

Spiegel: Die Erziehung der Eltern

Beitrag von „Doris“ vom 16. August 2005 18:53

Hallo,

also ich weiß, dass mein Kind auffällig ist und wir sind schon immer massiv bemüht, alles zu tun, um dem entgegen zu wirken.

Wenn ich wirklich nicht sehen würde, dass mein Kind Probs hat, dann wäre ich mehr als blind. Was mir aber z.B. auffällt, sie hat große Probleme in ihrer Klasse, bzw sie verhält sich äußerst ungeschickt im Umgang mit den Kids in der Schule.

Aber in einer anderen Gruppe, in der viele Kinder sind, die ähnlich "gestrickt" sind, wie sie selbst, lebt sie auf, findet Kameraden, wird nicht geärgert, gepiesackt ect..

Aber die Lehrer wollten davon leider noch nie etwas so richtig wissen, wollen nicht mit uns ergründen, wo hier die Ursachen liegen. Allerdings bemühen sich die Lehrer an der jetzigen Schule immer darum, dass niemand zu sehr drangsaliert wird.

Es wäre aber wirklich besser, Eltern würden nicht in die Defensive gedrängt. Ich empfand die Schulgespräche bisher meist als Bedrohung, da meist nur von uns gefordert wird und wir uns wirklich schon mehr als ins Zeug legen.

Es kamen auch nie wirkliche Hilfsangebote, sondern eher Forderungen, die uns teilweise sogar massiv Geld gekostet hätten.

Auch gehört es zum vernünftigen Ton, dass man auch den Eltern zuhört, wenn diese einsichtig sind bezüglich der Probleme. So können Lehrer vielleicht eher erkennen, wie man dem Kind helfen kann, anstatt sich als pädagogisch überfordert zu bekennen.

Wenn Eltern auch Tipps haben, ist es bestimmt keine Herabsetzung des Lehrers, wenn er diese Tipps annimmt.

Ich möchte auch nicht über einen Kamm geschert werden mit den Teilnahmslosen, ich möchte, dass man mir zuhört, was wir alles tun, wie viel Arbeit wir uns machen, ich möchte anerkannt werden und nicht in die Kategorie "unfähig und faul" abgelegt werden.

Eines ist für alle Seiten wichtig: Respekt

Wenn man mich angreift, dann darf man sich doch nicht wundern, wenn ich wütend werde. Wenn man mich herunterputzt, darf man sich nicht wundern, wenn ich sauer werde. Wenn man meine Erklärungen und Erläuterungen über die bisherigen Erfahrungen des Kindes als belanglos bezeichnet, dann fühle ich mich herabgesetzt.

Das ist mir alles passiert.

Es wurde mir sogar mal vorgeworfen, dass wir ja schon so viel mit dem Kind "veranstaltet" hätten, so ein Kind hätte man doch nicht aufgenommen, dabei hatte ich bei der Anmeldung ausdrücklich auf die Probleme hingewiesen (war auch schon in der Verhaltensnote erkennbar).

Ich will gerne partnerschaftlich mit der Schule und den Lehrern zusammenarbeiten, aber bisher hat man mich nicht gelassen und mir nur zu verstehen gegeben, dass ich nur die Vorgaben der Lehrer zu erfüllen habe und nichts sagen darf.

Das ist eigentlich schade, vieles wäre leichter, würde man mich auf einer Stufe behandeln und nicht als unmündiges Kind.

Allerdings habe ich auch kein Verständnis für Eltern, denen das Kind, die Schule und alles andere egal ist.

Doris